

# Mahnfinger gegen SVP-Lehrerpranger

www.freie-schulen.ch Jungparteien und Bildungsdirektor Hürzeler kritisieren die Plattform gegen «linke» Lehrer

VON FABIAN HÄGLER

Seit zwei Tagen ist www.freie-schulen.ch online. Bisher finden sich auf der Website der Jungen SVP, wo «linke» Lehrer gemeldet werden können, nur zwei Einträge. Obwohl aus dem Aargau noch keine Einträge vorhanden sind, kritisiert Lehrer und SP-Grossrat Thomas Leitch die Aktion der Jungen SVP. «Ich finde die Seite äusserst bedenklich, sie erinnert mich an den mittelalterlichen Pranger», sagt er. Leitch ergänzt, für ihn sei www.freie-schulen.ch ein reines Mobbinginstrument - obwohl die Junge SVP verspricht, die Lehrpersonen würden anonymisiert und sämtliche Meldungen vertraulich behandelt.

## «Wahnvorstellung der Jungen SVP»

Sascha Antenen, Präsident der Juso Aargau, sagt: «Die Seite entspringt wohl der Wahnvorstellung, dass alle Lehrpersonen links eingestellt sind - dies entspricht keineswegs den Tatsachen.» Antenen findet es zudem absolut grenzwertig, wenn die Junge SVP dazu aufrufe, Lehrpersonen zu denunzieren. «Wenn man Titel wie «Öko-

## «Ich finde die Seite äusserst bedenklich, sie erinnert mich an mittelalterliche Pranger.»

Thomas Leitch SP-Grossrat und Lehrer

faschismus» oder «Klimalüge» sieht, unter denen die Partei alternatives Wissen vermitteln will, scheint die Seite selber der Indoktrination zu dienen», hält er fest.

«Ich habe zuerst gedacht, die Seite sei ein Witz», sagt Itamar Piller, Präsident der Jungen Grünen Aargau. Ernsthaft betrachtet, handle es sich aber um einen Aufruf zur Hetze. «Schüler sollen Lehrer melden, die linke Inhalte vermitteln. Dies kann im Endeffekt zur Gleichschaltung führen, wenn nur noch das gelehrt wird, was der SVP passt», befürchtet Piller.

## Kritik auch von Bürgerlichen

Michael Kaufmann, Präsident der Jungen CVP Aargau, findet den Lehrerpranger unnötig und populistisch. «Natürlich

gibt es Lehrpersonen, die ihre politische Meinung in den Unterricht einfließen lassen, aber die Aktion der Jungen SVP mit dieser Seite ist völlig übertrieben.» Kaufmann kritisiert, die Website sei zudem unfertig. «Die von der JSVP versprochenen Beiträge zur Geschichte der Schweiz sind noch nicht vorhanden.»

«Ein absolutes No-go» ist die Seite für Yatin Shah, Präsident der Aargauer Jungfreisinnigen: «Dass man Leute meldet und an den Pranger stellt, ist aus meiner Sicht inakzeptabel und erinnert an totalitäre Regimes wie die Nazis, die DDR, China oder die Sowjetunion.» Shah räumt ein: «Aus meiner Erfahrung sind Lehrer tatsächlich politisch eher links eingestellt, dennoch habe ich nicht das Gefühl, dass mich dies als kritischen Schüler stark beeinflusst hat.» Trotzdem sei es denkbar, dass sich dies auf die Meinungsbildung auswirken könne. Deshalb ist es für Yatin Shah wichtig, «dass Lehrpersonen politisch neutral unterrichten».

## SVP verteidigt Lehrerpranger

Alain Bütler, Mitglied der Parteileitung der Jungen SVP Aargau, hat persönlich die Erfahrung gemacht, dass Lehrpersonen oft links eingestellt sind. «In der Bezirksschule hatte ich immer wieder heftige Diskussionen mit einer Lehrerin, die bei den Grünen aktiv war und ihre Haltung im Unterricht vermittelt hat», sagt Bütler. Er findet die Seite unproblematisch: «Die Meldungen erfolgen anonym, es werden auch keine Namen von Lehrern veröffentlicht», begründet er. Bütler räumt ein, dass es in manchen Fällen besser wäre, direkt das Gespräch mit dem



meist nichts, weil diese auch links steht», begründet Glarner.

## Hürzeler wusste nichts

Mit Alex Hürzeler stellt die SVP im Aargau auch den Bildungsdirektor. Hürzeler sagt, er sei über die Aktion der Jungen SVP nicht informiert gewesen. «Ich habe von dieser Website erstmals in den Zeitungen gelesen», sagt der Regierungsrat. Hürzeler ist klar: «Im Zeitalter der Social Media sind solche öffentlichen Plattformen eine Tatsache.» Hürzeler übt leise Kritik an der JSVP-Seite: «Sie dient nicht der Versachlichung.» Er erwartet von Schülerinnen und Schülern, dass sie sich nicht bei der Jungen SVP melden, «sondern sich bei Verfehlungen einer Lehrperson an die dafür zuständige Schulinstanz wenden».

## Keine Beschwerden von Eltern

In den Aargauer Klassenzimmern gilt laut Hürzeler der Grundsatz, dass Lehrpersonen bei religiösen, politischen und weltanschaulichen Meinungsäusserungen Zurückhaltung üben sollten. «Sie dürfen sich aber politisch betätigen und in der Öffentlichkeit ihre persönliche Meinung vertreten, auch zu bildungspolitischen Fragen», sagt er. Hürzeler hält fest, im letzten Schuljahr seien beim Inspektorat keinerlei Meldungen von Eltern eingegangen, deren Kinder sich indoktriniert fühlten. «Es gab über 300 Elternmeldungen, die alle andere Themen betrafen - insbesondere Lehrerwechsel, Stellvertretungen, Bewertungen und Klassenführung», sagt Hürzeler.

KOMMENTAR MEINUNGSSEITE



## Thomas Läubli

@ThomasLaebli  
Sollen nun bald auch #Schüler mit «linken» Tendenzen aus dem Klassenzimmer verbannt werden, weil sie den «rechten» Unterricht stören?

## Majina

@HofmannMaja  
Schweizer Lehrpersonen, liebe Frauen und Mannen, tragen Pferdeschwanz und haben eine deutsche Reichskriegsflagge im Keller hängen. #JSVP

## feldwaldwiesenblog

@fwwblogger  
Dürfen die Schüler der #JSVP auch rechte Lehrer melden?

## Thomas Lang

@thlang  
LOL! JSVP lanciert Website zum Melden zu linker Lehrer. Und dann nicht mobil optimiert. Wie soll das gehen?

## Philippe Wampfler

@phwampfler  
Die JSVP will Schulen ideologisch beeinflussen. Konkret ganz amüsant - aber beunruhigendes politisches Zeichen.

## Rolf

@rolnam  
ich habe heute links überholt, muss ich das jetzt der #jsvp melden?